



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

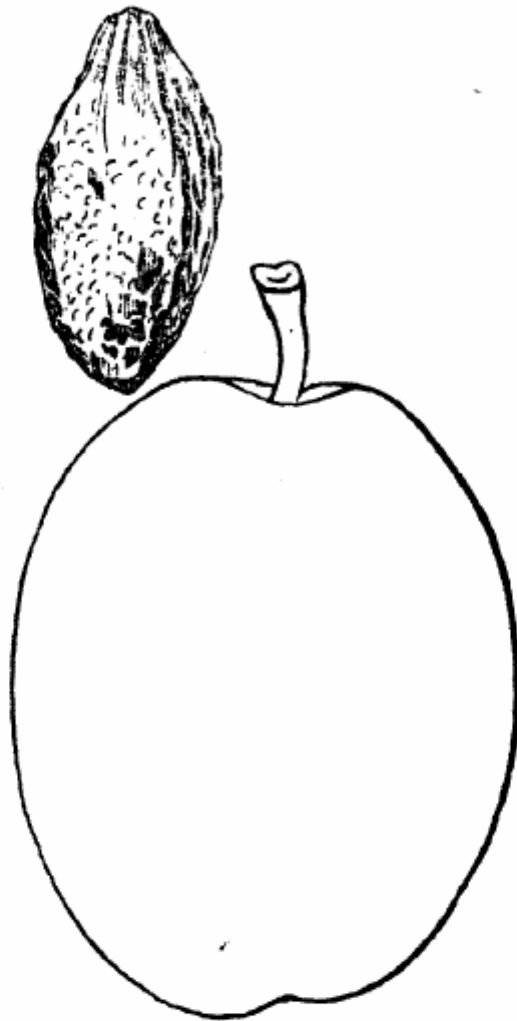
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Schöne von Löwen, fast **†, Mitte, meist gegen Ende August.

Heimath und Vorkommen: Diese Frucht, von der bisher nur Bivort im Album Abbildung und kurze, ungenügende Beschreibung gibt, entspricht, wie ich sie habe, ihrem Namen gerade nicht, da sie nicht eben besonders schön, oder schön geformt ist; Bivort bildet sie fast ganz wie eine Rothe Eierpflaume ab, nur dunkler gefärbt, schildert sie als sehr groß von gelbem, saftreichen, etwas groben Fleische mit ablöstigem Steine, 2ter Qualität, reisend Ende Juli, und sagt, daß ihr Ursprung unbekannt sei und sie in van Mons Baumschule unter der Nummer 6011 sich gefunden habe. Da indeß die ovalen Früchte nicht selten darin abändern, daß bei manchen Exemplaren der Bauch auch mehr nach dem Kopfe hin liegt, wodurch sie dann mehr umgekehrt eiförmig sind*), mag meine Frucht, deren Reis ich von Hrn. Behrens zu Travemünde

*) Nach Anfertigung dieser Beschreibung sandte auch Liegels Gärtner, Hr. Keindl zu Braunau, mir eine Beschreibung, nach welcher er die Frucht auch als oval (etwas kürzer und breiter, mit längerem Stiele als oben) und die Farbe als dunkelvioletts bezeichnet, die Güte auch wie oben angibt. Allerdings erhielt Liegel die Sorte etwa auch von Hrn. Behrens.

empfieng, doch ächt sein. Der Baum wächst sehr kräftig und zeigt sich besonders fruchtbar, so daß die Frucht besonders für den Markt sehr brauchbar ist, die auch ein gutes zartes Compot liefert und in anhaltendem Regenwetter nicht zerspringt. Zu Compot verwandt muß sie kaum gekocht werden, da sie sonst gleich ganz zerfällt.

Literatur und Synonyme: Bivort's Album II. S. 65 Belle de Louvain (v. M.). Anderweit finde ich sie nicht als nur bei Downing in der Ausgabe von 1866 mit sehr kurzen Angaben, die nur aus Bivort's Album entnommen zu sein scheinen.

Gestalt: oval, einzeln nach dem Stiele bemerklich stärker abnehmend, als nach dem Kopfe und zur umgekehrten Eiform neigend; meistens liegt der Bauch in der Mitte. Die Frucht ist groß, 2" hoch in recht starken Exemplaren selbst noch größer, stark 1½" breit und 2" mehr dick. Auf jungen Bäumen und namentlich einem nicht triebigen Baume blieben die Früchte kleiner und war der Stiel länger. Rücken und Bauch sind stärker gedrückt. Die Furche ist flach und breit, oft auch ziemlich tief und theilt meistens ziemlich gleich, oft auch ungleich; der Stempelpunkt sitzt unvertieft oder flach vertieft ziemlich auf der Mitte des Kopfes, jedoch erhebt eine Seite der Frucht sich oft etwas über ihn.

Stiel: stark, nur zerstreut und kurz behaart, bei großen Früchten 5—6" lang, bei kleineren auch länger, rothfleckig, sitzt oft in flacher und enger, meistens jedoch weiterer und tiefer Höhle, deren Rand nach dem Rücken hin stärker abfällt; er sitzt halb ziemlich in der Mitte der Fruchtspitze, bald erhebt auch der Bauch sich am Stiele etwas, und schrägt die Stielfläche sich etwas ab.

Haut: nicht dick, läßt sich ziemlich abziehen, ist nicht stark säuerlich, von Farbe violettbraun und wird an stark besonnten Stellen schwarzviolett, so daß man die Frucht auch etwa zu den blauen zählen könnte. Goldfarbige Punkte finden sich wenig, obwohl man unter dem Glase feine Punkte zahlreich wahrnimmt; größere und kleinere Rothflecken finden sich an manchen Exemplaren. Der Duft ist blau und dünn.

Das Fleisch ist gelblich, in guten Jahren mehr goldgelb, in nassen fast etwas grünlichgelb, etwas consistent, vom Steine fast oder wirklich ablöslich, von angenehmem, süßen, durch etwas Säure gehobenen Geschmacke. Um den Stein ist das Fleisch oft etwas röthlich und bildet sich in nassen Jahren um ihn oft etwas Harz.

Der Stein ist nach Größe der Frucht 1" 3" bis 1½" lang, 8 bis 9 breit, 4½ bis 5" dick, oval, nach dem Stiele stärker abnehmend, rauh, asterkantig. Bauchfurche weit, etwas zackig, Seitenkanten stumpf, die Mittelkante erhebt nach dem Stielende hin sich stärker und wird meist scharf. Die Nebenkanten biegen sich häufig zum Bauche zurück.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigte bei mir bald nach der Königsplause von Tours mit der Königsplause, in guten Jahren in der ersten Hälfte des August, 1866 und 1867 erst am 22. bis 29. August.

Der Baum wächst stark und gesund, verspricht groß zu werden und hat sich bereits wiederholt sehr fruchtbar gezeigt; er trug selbst in dem nasskalten Jahre 1866, wo es im April in der Blüthe der Pflaumenbäume, ja selbst am 22. und 23. Mai noch froh, sehr voll. Er setzt die Zweige in etwas spitzen Winkeln an, belaubt sich schön und reich. Die Sommertriebe sind lang und stark, glatt, wenig gekniet, violettbraun, nur nach unten mit Silberhäutchen gefleckt. Blatt flach, runzlig, breitelliptisch; die größte Breite liegt oft mehr nach der Spitze hin. Drüsen des Blattstiels fehlen oder sind meistens mit dem Blatte verbunden, und stehen nur selten frei am Blattstiele. Augen etwas bauchig-konisch, absehend, sitzen auf etwas vorstehenden, flach und kurz gerippten Trägern.